Lehrhefte für die Grundschulung der KPÖ · 1953/54 · Heft 4

DIE PARTEI LENINSCHEN TYPS

Herausgegeben vom Zentralkomitee der KPÖ
Abteilung für Schulung und Propaganda

I
701.096/1953-54, 4

Die Partei Leninschen Typs

Wir nennen unsere Partei — die Kommunistische Partei — eine Partei von neuem Typus. Warum? Unterscheidet sie sich prinzipiell von den anderen politischen Parteien, stellt sie etwas Neues dar, das es früher, vor den kommunistischen Parteien, nicht gegeben hat? Ja, so ist es. Die Kommunistische Partei ist nicht einfach eine politische Partei wie irgendeine andere Partei. Sie unterscheidet sich in wesentlichen, prinzipiellen Punkten von allen anderen Parteien. Das wissen übrigens nicht nur die Mitglieder der Kommunistischen Partei, das spüren auch die Parteilosen und die Angehörigen anderer Parteien, und auch sie betrachten die Kommunistische Partei als irgend etwas „Besonderes".

Es ist logisch, daß jede Partei ihr eigenes politisches Programm hat, durch das sie sich von den anderen politischen Parteien unterscheidet. Aber nicht das meinen wir, wenn wir sagen, daß die Kommunistische Partei sich dem Wesen nach von den anderen Parteien unterscheidet.

Es handelt sich auch nicht darum, daß wir als Oppositionspartei zur politischen Macht streben. Das tut nicht nur jede Partei, sondern das ist ja schließlich sogar der Zweck der Organisierung einer Partei.

Es handelt sich auch nicht einfach darum, daß die Kommunistische Partei eine Arbeiterpartei ist, die sich auf die werktätigen Volksmassen stützt.

Das Ziel

Es handelt sich darum, daß unsere Partei, die Kommunistische Partei, die politische Macht im Staate erobern will, um die bestehende, kapitalistische Gesellschaftsordnung zu beseitigen und eine neue sozialistische Gesellschaftsordnung aufzurichten. Wir lassen uns weiter von der Erkenntnis leiten, die durch die Erfahrung bestätigt ist, daß nur die Arbeiterklasse imstande ist, diese geschichtliche revolutionäre Umwälzung durchzuführen, während die anderen werktätigen Klassen sie dabei unterstützen. Die Arbeiterklasse braucht dazu die entsprechende politische Organisation. Diese entsprechende politische Organisation kann

nur eine Partei sein, die in ihrem Ziel auf den revolutionären Fortschritt vom Kapitalismus zum Sozialismus ausgerichtet ist und die durch ihren organisatorischen Aufbau befähigt ist, dieses Ziel tatsächlich zu erkämpfen. D a s unterscheidet unsere Partei von allen anderen Parteien der Vergangenheit und der Gegenwart. Deswegen nennen wir unsere Partei eine Partei von neuem Typus.

Die Arbeiterparteien vor der Entstehung der Kommunistischen Partei

Man könnte sagen, daß die Arbeiterparteien auch schon vor dem Bestand der kommunistischen Parteien den Sozialismus als Ziel anstrebten. Das ist richtig. Aber in diesen Parteien war in den Jahrzehnten, in denen sie sich zu Massenparteien entwickelten, die Führung in die Hand der Opportunisten und Reformisten geraten. Die Folge war, daß diese Parteien den parlamentarischen Kampf in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellten und den revolutionären Weg zur Beseitigung des Kapitalismus und zur Erringung des Sozialismus für überholt betrachten; sie versuchten, die Arbeiter mit den kapitalistischen Verhältnissen auszusöhnen.

Die Kommunistische Partei — eine Arbeiterpartei

Die Arbeiterklasse ist die revolutionärste Klasse der modernen Gesellschaft. Warum? Weil die Arbeiterklasse ihre Lage als ausgebeutete Klasse nicht ändern kann, ohne den Kapitalismus zu beseitigen. Die Arbeiterklasse hebt mit ihrer eigenen Befreiung von der Ausbeutung die Ausbeutung überhaupt auf. Sie ist die unterste Schichte der kapitalistischen Gesellschaft; indem sie sich erhebt, beseitigt sie alles, was über ihr steht. Die Partei, die den Kapitalismus stürzen will, kann nur vom Gegenpol des Kapitalismus, von der Arbeiterklasse kommen.

Die Kommunistische Partei ist also eine Arbeiterpartei und muß eine solche sein. Sie ist eine Arbeiterpartei sowohl ihrem Wesen als auch ihrer Zusammensetzung nach. Das heißt nicht, daß in dieser Partei nur Arbeiter Mitglieder sein können, wohl aber, daß die Mehrheit der Partei Arbeiter sein müssen, und diese in der Partei ausschlaggebend sind. Die Partei vertritt die Interessen der Arbeiter. Das bedeutet nicht, daß sie jeden Wunsch und jede Forderung jedes einzelnen Arbeiters vertritt. Sie kämpft für die Interessen der ganzen Klasse und lehnt daher solche Einzelwünsche und Forderungen ab, die den Interessen der Klasse als Ganzes widersprechen.

Der Kommunistischen Partei gehört nicht jeder Arbeiter einfach schon deswegen an, weil er Arbeiter ist. Der Arbeiter, der Mitglied der Kommunistischen Partei wird, muß imstande sein, sich über seine unmittelbaren persönlichen Interessen zu den allgemeinen Interessen der ganzen Klasse zu erheben. Er geht dabei auch von seinen persönlichen Interessen aus, aber er bleibt nicht dabei stehen und versteht, daß nur der Aufstieg der Klasse seinen Aufstieg sichert. Der Arbeiter, der Mitglied der Kommunistischen Partei ist, muß also bereit sein, zeitweise seine unmittelbaren persönlichen Interessen zurückzustellen.

Entscheidend sind die Klassen-interessen

Die Vorhut der Arbeiterklasse

Die Arbeiter, die Mitglieder der Kommunistischen Partei werden, sollen die fortgeschrittenen, am meisten klassenbewußten und revolutionären Arbeiter sein. Sie stellen die Vorhut, den Vortrupp der Arbeiterklasse dar.

Wenn wir sagen, die Kommunistische Partei ist die Vorhut der Arbeiterklasse, so beinhaltet diese Feststellung zwei Seiten, die wir ständig beachten müssen. Einerseits geht die Kommunistische Partei der Arbeiterklasse auf ihrem Weg voran, erkundet und zeigt den Weg, den die Klasse als Ganzes gehen muß; andererseits darf sie niemals den engen Kontakt mit der Masse der Arbeiterschaft verlieren, weil sie sonst nicht mehr imstande ist, die Arbeiterklasse zu führen. Die Kommunistische Partei muß ständig beide Seiten beachten, sonst kann sie ihre Aufgabe nicht erfüllen, ihren Zielen nicht näherkommen.

Wie ist es der Partei möglich, einerseits immer an der Spitze zu stehen und andererseits doch die Verbindung mit den Massen der Arbeiterschaft, ja mit dem ganzen werktätigen Volk, nicht zu verlieren?

Die Partei des Marxismus-Leninismus

Um die Rolle der Vorhut erfüllen zu können, das heißt, voranzugehen auf Wegen, die vorher noch nicht beschritten wurden, muß die Partei die Ereignisse in großen Zügen voraussehen können. Um voraussehen zu können, muß sie die Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft kennen, denn ihr Kampf ist ja ein Kampf zur Änderung der Gesellschaftsordnung. Die Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft wurden und werden im Lichte des Marxismus-Leninismus erkannt. Die Partei muß also die Theorie des Marxismus-Leninismus beherrschen und alle neuen Erscheinungen in der mensch-

lichen Gesellschaft wissenschaftlich an Hand des Marxismus-Leninismus erklären. Nur wenn sie das tut, kann sie die großen Entwicklungslinien voraussehen und daher selbst wegweisend vorausgehen.

Aber die Partei darf sich nicht verleiten lassen, einfach vorwärtszugehen, ohne immer wieder zu prüfen, ob ihr die Masse der Arbeiterschaft auf ihrem Weg auch folgt. Es genügt durchaus nicht, daß sie selbst die Erkenntnis und die Überzeugung von der Richtigkeit des Weges wissenschaftlich erarbeitet hat. Die Vorhut kann nicht statt der Masse kämpfen, sondern nur mit ihr, an ihrer Spitze. Sie muß also die Masse der Arbeiterklasse von der Richtigkeit des von ihr eingeschlagenen Weges überzeugen. Das ist nicht immer leicht und auch nicht immer rasch möglich, da der Weg zum Sturz des Kapitalismus und zum Sieg des Sozialismus nicht glatt, einfach und geradlinig ist. Die eigene Erfahrung und die Aufklärungsarbeit durch die Vorhut bringt aber die Arbeiterklasse überall auf den richtigen Weg.

Lenin hat unterstrichen:

„Es würde nur bedeuten, sich selbst zu betrügen, die Augen vor der gewaltigen Größe unserer Aufgaben zu schließen, diese Aufgaben einzuengen, wollte man den Unterschied zwischen der Vorhut und all den Massen, die sich zu ihr hingezogen fühlen, vergessen, wollte man die ständige Pflicht der Vorhut vergessen, immer breitere Schichten auf das Niveau dieser Vorhut zu heben."

Theorie und Praxis

Es gibt in unserer Partei Genossen, die noch nicht verstehen, daß die Partei — folglich also die Parteifunktionäre und auch die Mitglieder — die Theorie des Marxismus-Leninismus beherrschen müssen. Das sind die sogenannten „Praktiker", die oft sehr fleißig arbeiten, aber eifrig erklären, die Theorie sei nichts für sie. Diese Genossen stoßen sehr häufig bei wichtigen, neuen Ereignissen auf Schwierigkeiten, weil sie bis zu einem gewissen Grad dem Einfluß des Gegners unterliegen, der die Ereignisse verdreht und verlogen darstellt. Der „Praktiker" findet dann oft keine Antwort oder er kann sich bestimmte Ereignisse überhaupt nicht erklären. Die Folge davon ist, daß er natürlich nicht führt, wie es seine Aufgabe als Teil der Vorhut wäre, sondern manchmal, ganz im Gegenteil, reaktionäre Auffassungen in die Partei bringt. Natürlich sind die theoretischen Kenntnisse der

Mitglieder und Funktionäre verschieden, die einen wissen mehr, die anderen weniger. Aber die Grundlagen der Theorie des Marxismus-Leninismus soll jedes Parteimitglied zu erarbeiten bemüht sein. (Deswegen die Grundschulung.)

Es gibt aber auch Mitglieder und Aktivisten in der Partei, die sich zwar mit dem Marxismus-Leninismus beschäftigen, die aber keinen Kontakt mit der Masse der Arbeiterschaft und des Volkes halten, ja die sogar auf dem Standpunkt stehen, „die Leut' sind zu blöd". Wie aber stellen sich diese Genossen die Erreichung unseres Zieles vor? Die Vorhut allein kann nicht siegen. Es ist auch nicht wahr, daß die Masse der Arbeiter, der werktätigen Menschen zu dumm ist, um den richtigen Weg zu gehen. Wenn sie uns noch nicht folgt, so ist es, weil in erster Linie ihre eigenen Erfahrungen noch zu gering sind, und in zweiter Linie, weil unsere Aufklärungsarbeit die gegnerische Propaganda noch nicht genügend entkräftet hat. Aber sowohl das eine wie das andere wird eintreten.

Die wichtigste Aufgabe: Eroberung der Mehrheit der Arbeiterschaft

Ist unsere Partei, die Kommunistische Partei Österreichs, heute bereits die Vorhut der österreichischen Arbeiterklasse? Jawohl, unsere Partei ist die politische Vorhut der österreichischen Arbeiterklasse. Sie hat insbesondere in den letzten 25 Jahren der Arbeiterschaft und dem Volk immer wieder den richtigen Weg gewiesen, der durch die Ereignisse bestätigt wurde. Sie geht auch der Arbeiterklasse voran, allerdings ist sie immer wieder in ihrem Vormarsch dadurch gehemmt, daß große Teile der Arbeiterklasse nur in einzelnen Fragen mit uns gehen. Also besteht die Hauptaufgabe noch darin, die Mehrheit der Arbeiterklasse für diesen richtigen Weg zu gewinnen.

Partei und Massenorganisationen

In den Gewerkschaften, in den Massenorganisationen gibt es viele tausende Arbeiterfunktionäre, die für die Interessen ihrer Klasse eintreten wollen. Wenn sie bis heute nur zeitweise und nur in manchen Fragen richtig auftreten, so deswegen, weil sie den richtigen Weg noch nicht erkannt haben, weil sie von der Führung der Sozialistischen Partei von diesem richtigen Weg abgehalten werden. Sie unterstützen durch ihr Verhalten — meist ohne sich dessen bewußt zu sein — den Gegner ihrer Klasse. Die geschichtliche Erfahrung zeigt jedoch, daß sie mit Hilfe der schon in der Kommunistischen Partei befindlichen

fortschrittlichen Schichten der Arbeiterschaft den richtigen Weg finden. Diese ehrlichen Arbeiterfunktionäre müssen und werden von uns für die Vorhut der Arbeiterklasse, für die Kommunistische Partei gewonnen werden. In je größerer Zahl und je früher sie gewonnen werden können, desto früher wird auch die Kommunistische Partei imstande sein, die breiten Massen der Arbeiterschaft und der werktätigen Bevölkerung überhaupt in den Kampf um ihre soziale Befreiung zu führen.

Die Kommunistische Partei ist die höchste Form der Klassenorganisation der Arbeiterschaft

Die Kommunistische Partei ist aber nicht nur Vortrupp der Arbeiterschaft, sie ist auch gleichzeitig der Stab in dem großen Klassenkampf, der gegenwärtig vor sich geht. Der Klassenkampf der Arbeiterschaft gegen den Kapitalismus ist ein sehr schwieriger Kampf, der in den letzten Jahrzehnten besonders kompliziert geworden ist. Wenn die Arbeiterklasse ihre endgültige Befreiung erringen will, kann sie sich mit dem Kampf um wirtschaftliche Besserstellung, Lohnerhöhung usw., nicht begnügen. Sie will die politische Staatsmacht erringen, ihren eigenen Staatsapparat aufrichten, die Leitung der Volkswirtschaft in ihre Hände nehmen, die Kultur in fortschrittlicher Richtung weiterentwickeln. Die Arbeiterklasse steht heute nicht nur dem Gegner im eigenen Land, sondern einer internationalen Front des Kapitals gegenüber. In diesem internationalen Kampf verfügt die Arbeiterschaft heute bereits über die Staatsmacht in Ländern mit 800 Millionen Einwohnern, was ihr einen unermeßlichen Kraftzuwachs gegeben hat, gleichzeitig aber auch ihren Kampf in jedem Land und insgesamt noch vielfältiger als früher gemacht hat.

Verschiedene Organisationen der Arbeiterklasse

Die Arbeiterschaft verwendet in diesem großen Kampf viele verschiedene Organisationen. Sie hat eine eigene Kampforganisation für ihre wirtschaftlichen Interessen, die Gewerkschaften, sie schuf sich Massenorganisationen, die Sport- und Kulturvereine, sie hat ihre Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften, vom Gemeinderat bis zum Parlament, sie ist in den Sozialinstituten vertreten. Sie verfügt über Jugend- und Frauenorganisationen, kurz, über Dutzende Organisationen, die in alle Gebiete des Lebens der menschlichen Gesellschaft eingreifen. Diese Organisationen haben verschiedenen Charakter,

Zum Teil sind sie reine Klassenorganisationen, die nur Arbeiter und Angestellte umfassen. Es sind Organisationen darunter, die man einfach als Zweckorganisationen bezeichnen kann und solche, die auch einen gewissen politischen Charakter zum Ausdruck bringen.

Die Kommunistische Partei bemüht sich, durch ihre Mitglieder alle diese Organisationen in irgendeiner Form in den Dienst des allgemeinen Befreiungskampfes gegen den Kapitalismus zu stellen. Die Kommunistische Partei ist die höchste Form der Klassenorganisation des Proletariats, weil sie den Kampf nicht nur auf einem Teilgebiet, nicht nur in dieser oder jener Teilfrage führt, sondern den gesamten Kampf der Arbeiterklasse leitet. Sie ist auch darum die höchste Form der Klassenorganisation, weil sie nicht nur Nahziele verfolgt, ihr Kampf nicht nur Tagesfragen gilt, sondern sie den geschichtlichen Fortschritt vom Kapitalismus zum Sozialismus erkämpfen will. Sie ist schließlich deswegen die höchste Form der Organisationen der Arbeiterklasse, weil sie sich in ihren Handlungen von der Theorie des Marxismus-Leninismus leiten läßt.

Überzeugen, nicht befehlen

Die Anleitung beziehungsweise Führung der anderen Organisationen der Arbeiterschaft vollzieht die Kommunistische Partei durch ihre Mitglieder, die sich in diesen Organisationen befinden. Keinesfalls kann diese Anleitung in Form von Befehlen und Anweisungen erfolgen. Die Kommunisten in diesen Organisationen müssen imstande sein, das Vertrauen der anderen Mitglieder zu gewinnen und sie von der Notwendigkeit dieses oder jenen Schritts, dieses oder jenen Kampfes zu überzeugen. Die Kommunisten selbst, die in diesen Organisationen sind, treten einheitlich auf, wobei die Basis für diese Einheitlichkeit ihre kommunistische Weltauffassung ist und die Richtung ihres Kampfes durch die politische Linie der Partei gegeben ist.

Es ist Aufgabe der kommunistischen Parteiorganisationen, sich systematisch mit den verschiedenen Organisationen der Arbeiterschaft zu beschäftigen, mit den Kommunisten in diesen Organisationen die Arbeit zu besprechen und ihre konkreten Aufgaben zu formulieren. Wenn dies richtig geschieht, so sind diese Massenorganisationen gewissermaßen die Treibriemen, die den Motor (die Kommunistische Partei) mit der breiten Masse der Arbeiterschaft beziehungsweise des werktätigen Volkes verbinden.

Die Kommunistische Partei, die Partei neuen Typus, ist also Vorhut, Kampfstab und höchste Form der Organisation der

Arbeiterklasse. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, muß sie selbst richtig organisiert sein, muß sie so organisiert sein, daß sie jederzeit ihre volle Kraft einsetzen kann, daß sie auf die Ereignisse rasch reagiert, daß sie als Ganzes in einer Richtung marschiert.

Der demokratische Zentralismus

Die Organisationsform, die das ermöglicht, ist der demokratische Zentralismus. Demokratischer Zentralismus bedeutet die Vereinigung der größtmöglichen innerparteilichen Demokratie mit der stärksten zentralistischen Zusammenfassung der Kräfte der Partei.

Demokratischer Zentralismus bedeutet im einzelnen:

1. Freie Wahl aller Leitungen von unten bis oben.
2. Verantwortlichkeit der Leitung vor denjenigen, die sie gewählt haben.
3. Volle Entfaltung der Kritik und der Selbstkritik in allen Stufen und Instanzen der Partei.
4. Ständige Hebung des politischen und theoretischen Niveaus der Parteimitglieder und Funktionäre.
5. Unbedingte Anerkennung der Beschlüsse der Mehrheit durch die Minderheit und Durchführung dieser Beschlüsse sowohl von der Mehrheit wie von den in dieser oder jenen Frage in der Minderheit Gebliebenen.
6. Unzulässigkeit jeder Gruppen- und Fraktionsbildung.
7. Unbedingte Anerkennung der Beschlüsse der oberen Leitungen durch die unteren und Durchführung dieser Beschlüsse. Erst die Durchführung dieser Grundsätze ermöglicht, die ganze Kraft der Partei in der notwendigen politischen Richtung einzusetzen.

Innerparteiliche Demokratie

Die Wahl der Leitungen der Partei von unten bis oben erfordert, daß regelmäßige Mitgliederversammlungen und in höheren Stufen der Partei entsprechende Konferenzen stattfinden, in denen die Leitungen über ihre Arbeit und die politischen Aufgaben der Partei Bericht erstatten. Ohne diese regelmäßige Berichterstattung, ohne die gründliche Diskussion der Aufgaben der Partei in den unteren und oberen Instanzen, gibt es keine lebendige innerparteiliche Demokratie. Die Durchführung von regelmäßigen Mitgliederversammlungen und Konferenzen verstärkt in den Leitungen das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit vor der Partei und vor der Arbeiterklasse. Gleichzeitig erhält

die Partei dadurch die Möglichkeit, einerseits diejenigen, die ihre Aufgaben aus diesen oder jenen Gründen nicht mehr erfüllen oder nicht mehr erfüllen können, von ihrer Funktion zu entfernen und andererseits neue Kräfte, die aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen sind, auf verantwortliche Stellen zu bringen.

Kritik und Selbstkritik

Die Kritik und Selbstkritik spielt in der Kommunistischen Partei eine besondere Rolle. Lenin hat festgestellt:

„Das Verhalten einer politischen Partei zu ihren Fehlern ist eines der wichtigsten und sichersten Kriterien für den Ernst einer Partei und für die tatsächliche Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber ihrer Klasse und den werktätigen Massen. Einen Fehler offen zugeben, seine Ursachen aufdecken, die Umstände, die ihn hervorgerufen haben, analysieren, die Mittel zur Behebung des Fehlers sorgfältig prüfen — das ist das Merkmal einer ernsten Partei, das heißt Erfüllung ihrer Pflichten, das heißt Erziehung und Schulung der Klasse und dann auch der Masse."

Es ist klar, daß die Kommunistische Partei in dem komplizierten Kampf, den sie führt, auch Fehler machen kann. Es handelt sich, wie Lenin an anderer Stelle sagt, nicht darum, überhaupt keine Fehler zu machen, denn das ist unmöglich, sondern möglichst wenig und möglichst kleine Fehler zu machen und diese Fehler möglichst rasch zu erkennen und zu überwinden. Die Kritik und Selbstkritik ist die entscheidende Waffe, um die Partei vor Fehlern zu bewahren beziehungsweise, wenn Fehler gemacht wurden, sie rasch zu erkennen und zu beseitigen. Kritik und Selbstkritik sollen also eine Hilfe für die Partei in ihrem Kampf sein, sollen eine Hilfe auch für die Leitung und für die Genossen sein, die kritisiert werden. Die Kritik hat die Aufgabe, auf begangene Fehler hinzuweisen und vor neuen Fehlern zu warnen. Die Selbstkritik zeigt, wieweit diese oder jene Leitung, sie zeigt, ob dieser oder jener Genosse Fehler und Mängel erkannt hat und daher imstande ist, sie zu überwinden. Die Leitungen der Kommunistischen Partei sind nur dann richtige kommunistische Leitungen, wenn sie imstande sind, in ihren Organisationen Kritik und Selbstkritik zu entwickeln, sich selbst vor Kritik und Selbstkritik nicht fürchten und die Mitglieder im Geiste von Kritik und Selbstkritik erziehen.

Die innerparteiliche Demokratie erfordert, daß einfache Mit-

glieder der Partei die Möglichkeit bekommen, sich so zu entfalten und zu entwickeln, daß sie zu den höchsten leitenden Stellen in der Partei beziehungsweise im Staat aufsteigen können. Eine Kommunistische Partei, die diesen Grundsatz verletzt, müßte nach einer gewissen Zeit verdorren, sie wäre nicht imstande, eine kraftvolle Entwicklung durchzumachen und immer wieder frisches Blut von unten nach oben strömen zu lassen.

Die Einheit der Partei

Die innerparteiliche Demokratie verlangt, daß vor jeder wichtigen Entscheidung eine gründliche Diskussion in den entsprechenden Parteiinstanzen stattfindet. Der demokratische Zentralismus verlangt aber ebenso, daß nach der Beschlußfassung der Beschluß für alle gilt, auch für diejenigen, die dagegen gestimmt haben. Vor dem Beschluß können wir verschiedener Meinung sein, nach dem Beschluß gibt es nur eine Meinung, die Meinung der Partei. Erst die Anerkennung und Durchführung dieses Prinzips gibt der Partei die Möglichkeit, alle anderen Organisationen der Arbeiterschaft und der arbeitenden Bevölkerung zu beeinflußen beziehungsweise zu leiten, erst die Anerkennung und Durchführung dieses Prinzips kann die Partei zur führenden Kraft der Arbeiterschaft machen. Die Erfahrung zeigt, daß die Durchführung dieses Grundsatzes die Verschmelzung der Partei zu einer unerschütterlichen Kampfeinheit gewaltig fördert.

Die unerschütterliche Einheit der Partei auf der Grundlage der Theorie des Marxismus-Leninismus und der organisatorischen Prinzipien der Partei neuen Typus verlangt, daß innerhalb der Partei keinerlei Gruppen oder Fraktionen geduldet werden. Jeder hat das Recht, seine Meinung vor der Beschlußfassung über irgendeine Frage frei zu äußern, niemand hat das Recht, innerhalb der Partei Organisationen — Fraktionen — zur Durchsetzung gerade seiner Meinung zu bilden. Der Beschluß der Partei in dieser oder jener Frage soll auf Grund einer freien Diskussion der betreffenden Mitglieder und Funktionäre in den betreffenden Instanzen gefaßt werden, aber keinesfalls durch einen organisierten Kampf verschiedener Gruppen und Fraktionen. Wer Fraktionen in der Kommunistischen Partei bildet, verstößt nicht nur gegen die organisatorischen Grundsätze der Kommunistischen Partei, sondern er muß auch politisch in Gegensatz zur Partei kommen. Die Partei steht auf dem Boden des Marxismus-Leninismus. Wer Gruppen oder Fraktionen innerhalb der Partei organisiert, beginnt auch diesen Boden zu verlassen und dem Marxismus-Leninismus eine

andere Auffassung entgegenzustellen. Jede andere Auffassung, sie mag sich tarnen wie immer, ist jedoch die indirekte oder direkte Unterstützung des Kapitalismus. Die geschichtliche Erfahrung zeigt, daß alle diejenigen, die Gruppen oder Fraktionen innerhalb der Partei zu organisieren versuchten, früher oder später im Lager des Gegners, im Lager der Konterrevolution gelandet sind.

Die Parteidisziplin

Der demokratische Zentralismus verlangt, daß die Beschlüsse der gewählten Leitung unbedingte Gültigkeit in den ihr unterstehenden Organisationen haben und von diesen durchgeführt werden. Jede wirkliche Leitung wird dabei den Mitgliedern und Funktionären den Sinn und den Zweck ihrer Beschlüsse erklären und gleichzeitig die notwendigen Anweisungen für ihre Durchführung geben. Um die Schlagkraft der Partei zu stärken und wirkungsvoller zu machen, sind aber gleichzeitig die der Leitung unterstehenden Organisationen verpflichtet, die Beschlüsse ernst zu nehmen und ihre ganze Kraft für ihre Durchführung einzusetzen.

Alle diese Grundsätze zusammengenommen ermöglichen die Einhaltung einer straffen Disziplin in der Partei. Die Partei muß im Interesse ihres großen und schweren Kampfes jedem Mitglied gegenüber auf diese Disziplin bestehen. Diese Disziplin ist keinesfalls ein blinder Gehorsam oder ein unbegründetes Vertrauen nach oben. Es ist eine freiwillige Disziplin auf der Grundlage der Prinzipien unserer Partei.

Die Parteidisziplin und die Parteibeschlüsse gelten in der Kommunistischen Partei für alle Parteimitglieder in gleicher Weise. Sie müssen von den einfachen Mitgliedern ebenso eingehalten werden, wie von den an der Spitze der Partei stehenden Funktionären.

Die Leitungen in der Partei neuen Typus

So wie sich die Kommunistische Partei grundsätzlich in allen wesentlichen Fragen von jeder anderen politischen Partei unterscheidet, so müssen sich auch die Leitungen der Partei neuen Typus von den Leitungen andere Parteien unterscheiden. Die Mitglieder der Leitungen der Kommunistischen Partei, insbesondere die Mitglieder ihrer höheren Leitungen, unterordnen ihr ganzes Leben dem Kampf der Arbeiterklasse und der Partei. In der bolschewistischen Partei Rußlands gab es vor der Oktober-

revolution hunderte sogenannter Berufsrevolutionäre in den Leitungen der Partei. Der Berufsrevolutionär in Rußland war natürlich nicht, wie es die bürgerliche Lügenpresse erzählt, jemand, der bezahlt wurde, um Revolution zu machen. Die Berufsrevolutionäre in Rußland hatten im Gegenteil meistens überhaupt kein Einkommen oder sie lebten von den wenigen Groschen, die ihnen die Organisation geben konnte. Der Name Berufsrevolutionär hatte den Sinn und Inhalt, daß diese Männer und Frauen es als ihre Berufung betrachteten, den Kampf der Arbeiterklasse zu organisieren und ihr sogenannter bürgerlicher Beruf nur ein Hilfsmittel war, um ihnen die Führung dieses Kampfes zu ermöglichen.

Wenn auch heute die Lage anders ist, so ist der Inhalt des Begriffes Berufsrevolutionär in den kapitalistischen Ländern bestehen geblieben. Die Mitglieder der Leitungen der Kommunistischen Partei ordnen ihr gesamtes Leben ihrem revolutionären Kampf unter. In diesem Sinne sind sie Berufsrevolutionäre, gleichgültig ob sie Arbeiter im Betrieb oder freigestellte Funktionäre der Partei sind. Das eine wie das andere hängt nur davon ab, an welcher Stelle sie mehr für die Partei beziehungsweise für die Arbeiterklasse leisten können. Daher kommt es in der Partei auch immer wieder vor, daß das eine oder andere Mitglied von Leitungen heute als freigestellter Funktionär in einer Parteileitung arbeitet, um morgen eine wichtige Funktion in einem Betrieb auszufüllen oder umgekehrt.

Die kollektive Arbeit der Leitungen

Die Parteileitungen der Kommunistischen Partei unterscheiden sich auch dadurch von den Leitungen aller anderen Parteien, daß sie kollektiv arbeiten. Nur eine kollektive Leitung kann einseitige Beschlüsse vermeiden. Die Vielfältigkeit der Arbeiterbewegung der Gegenwart bringt es mit sich, daß in den Leitungen der Partei eine immer größere Arbeitsteilung notwendig ist. Das eine Mitglied der Leitung arbeitet zum Beispiel in den Gewerkschaften, das andere in den verschiedenen Massenorganisationen, ein drittes Mitglied der Leitung beschäftigt sich mit der Agitation und der politischen Aufklärung nach außen, ein viertes Mitglied mit der Schulungsarbeit in der Partei, ein fünftes mit der Arbeit unter den Frauen, unter der Jugend usw. Diese Arbeitsteilung bringt es mit sich, daß jeder einzelne ein begrenztes Arbeitsgebiet hat, auf dem er aber Eindrücke, Wünsche, Auffassungen und Meinungen einer bestimmten Schichte der Bevölkerung genauer kennenlernt. Die kollektive Leitung ist imstande, jedem einzelnen Mitglied der

Leitung das allgemeine Bild des Kampfes zu vermitteln. Gleichzeitig kann jedes Mitglied der Leitung aus seiner Erfahrung und seinem Kontakt mit der Bevölkerung heraus mithelfen, die Beschlüsse der Leitung so zu gestalten, daß sie nicht einseitig sind, daß sie alle die verschiedenen Erscheinungen berücksichtigen und daher richtige Beschlüsse werden.

Kollektive Leitung verlangt also gründliche Aussprache und Diskussion innerhalb der Leitung. In dieser Aussprache und Diskussion treten Meinungsverschiedenheiten auf. Diese Meinungsverschiedenheiten sind nicht prinzipieller Natur, weil alle Mitglieder der Leitung auf dem Boden des Marxismus-Leninismus stehen. Dennoch sind Meinungsverschiedenheiten in der Beurteilung der Lage oder bestimmter Aufgaben möglich. Solche Meinungsverschiedenheiten können und sollen nicht dadurch aus der Welt geschafft werden, daß man über sie hinweggeht; sie sollen durch eine gründliche Diskussion überwunden werden. Die Überwindung solcher Meinungsverschiedenheiten, die im Kampf der Arbeiterpartei entstehen können, schweißt die Parteileitung zusammen und erleichtert es, richtige Beschlüsse zu fassen.

Kampf gegen Opportunismus von rechts und „links"

Die Kommunistische Partei lebt und kämpft inmitten der Arbeiterklasse, inmitten des arbeitenden Volkes. Sie trachtet, die Masse der Arbeiterschaft und des Volkes über ihre Ziele und ihren Kampf aufzuklären. Sie stellt der bürgerlichen Ideologie den Marxismus-Leninismus gegenüber, sie kämpft gegen die Lügenpropaganda des Imperialismus mit der Darstellung der Wirklichkeit und der Wahrheit. Die Partei ist sich aber dessen bewußt, daß in diesem Kampf auch der Gegner bemüht ist, seine Ideologie, seine Agitation in unsere Partei zu tragen. Daraus folgt, daß die Partei ununterbrochen das Eindringen schädlicher Einflüsse bekämpfen muß. Die Partei neuen Typus unterscheidet sich auch dadurch von allen anderen Parteien und auch von den alten Arbeiterparteien, daß sie in ihren Reihen Opportunismus, welcher Art immer, nicht duldet. Opportunismus bedeutet das Anpassen an die Forderungen des Gegners, die Kapitulation vor den Schwierigkeiten. Opportunismus innerhalb der Partei schwächt ihre Kampfkraft und führt unweigerlich dazu, daß die Partei gerade in den entscheidenden Momenten nicht

imstande ist, ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion ist, wie die Geschichte lehrt, groß und stark im unerbittlichen Kampf gegen den Opportunismus von rechts und „links" geworden, im Kampf gegen den Sozialdemokratismus und den Scheinradikalismus von „links".

Wachsamkeit

In den kapitalistischen Ländern, also auch bei uns in Österreich, bringt der scharfe Klassenkampf eine gewisse natürliche Reinigung der Kommunistischen Partei mit sich. Ein Teil derjenigen, die aus karrieristischen oder sonstigen eigensüchtigen Gründen in die Partei kommen, fallen wieder ab, weil sie ihre Ziele nicht erreichen können. Der harte Klassenkampf bringt es mit sich, daß sich schwache und schwankende Elemente in der Kommunistischen Partei nicht halten. Dennoch ist Wachsamkeit sowohl karrieristischen als auch opportunistischen Elementen gegenüber notwendig, und das insbesondere bei uns in Österreich, wo zwar der Kapitalismus noch weiter besteht, gleichzeitig aber durch die Besetzung des Landes besondere Bedingungen gegeben sind. Politische und moralische Reinheit der Partei, daher auch die größte Wachsamkeit in dieser Beziehung, ist ein Grundgesetz der Partei neuen Typus. Die Partei stärkt sich, wenn sie rücksichtslos schädliche Elemente, die auf irgendeine Weise in die Partei eingedrungen sind, wieder aus ihren Reihen entfernt.

Die Partei neuen Typus ist eine Partei des Volkes

Unsere Partei ist ihrem Wesen nach eine Arbeiterpartei. Gleichzeitig bemüht sie sich aber auch, die besten Vertreter aller anderen werktätigen Klassen und Schichten für die Partei zu gewinnen. Sie kann dies, weil ihr Kampf auch den Interessen dieser anderen werktätigen Klassen und Schichten entspricht. Sie muß es tun, weil sie das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft und der werktätigen Intelligenz anstrebt. Das Bündnis der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft ist notwendig, um die Macht im Staate zu erobern und zu sichern.

Die Kommunistische Partei ist heute auch die einzige wirkliche Vertreterin der nationalen Interessen ihres Landes. Sie ist also auch in diesem Sinne eine wahre Volkspartei. Sie kämpft für die Unabhängigkeit und Souveränität ihres Landes, für die Freiheit ihres Volkes. Bei uns in Österreich bedeutet dies Kampf für einen Staatsvertrag, der Österreich die Unabhängigkeit vom Imperialismus sichert.

Die Kommunistische Partei ist eine internationalistische Partei

Der Kampf der Arbeiterklasse umfaßt heute die ganze Welt. Die kommunistischen Parteien sind als Vertreter der nationalen Interessen ihres eigenen Volkes gleichzeitig Vorkämpfer des Internationalismus. Sie kämpfen mit allen fortschrittlichen Kräften der Welt für die Sicherung des Weltfriedens. Sie lernen aus den Erfahrungen der Bruderparteien und sie bemühen sich, den Kampf der Arbeiterklasse aller Länder zu koordinieren, den Kampf der kommunistischen Parteien der ganzen Welt zu verbinden. Die kommunistischen Parteien lernen vor allem von ihrer Bruderpartei, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die die führende Kraft der internationalen Arbeiterklasse und des internationalen Kommunismus ist.

Die KPdSU das Vorbild

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion hat diese führende Rolle durch ihren Sieg über den Opportunismus und durch die Herausarbeitung der Theorie des Marxismus-Leninismus, durch ihren welthistorischen Sieg in der Oktoberrevolution, durch die Vollendung des Aufbaues des Sozialismus, durch ihren gewaltigen Sieg über den deutschen Faschismus, durch ihr Vorwärtsschreiten vom Sozialismus zum Kommunismus errungen. Die Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion haben in ihren Grundzügen allgemeine Gültigkeit für die kommunistischen Parteien aller Länder. Die Kommunistische Partei der Sowjetunion war die erste Partei neuen Typus. Nach ihrem Vorbild gestalten sich die kommunistischen Parteien aller Länder und auch die Kommunistische Partei Österreichs. Die Kommunistische Partei Österreichs will die Arbeiterschaft zum Sieg führen und ein sozialistisches Österreich errichten. Es ist daher verständlich, daß ihr Vorbild jene Partei ist, die als erste Partei die Arbeiter zum Siege führte und den Sozialismus errichtete.

Kontrollfragen

1. Worin besteht der Unterschied zwischen der Partei von neuem Typus und den Parteien, die es früher in der Arbeiterbewegung gab?

2. Worin besteht die Aufgabe der Vorhut der Arbeiterklasse? Warum müssen die Kommunisten den Marxismus-Leninismus studieren?

3. In welchem Verhältnis steht die Kommunistische Partei zu den verschiedenen Massenorganisationen der Arbeiterklasse?

4. Was ist demokratischer Zentralismus? Worin besteht die innerparteiliche Demokratie? Der Zentralismus?

5. Wieso vertritt die Kommunistische Partei die nationalen Interessen? Wieso ist sie eine internationalistische Partei?

Fremdwörterverzeichnis

Analysieren — untersuchen.

Opportunisten und Reformisten — Politiker der Arbeiterbewegung, die den Sozialismus nicht mehr als Ziel des Kampfes betrachten und die Arbeiter mit den kapitalistischen Verhältnissen zu versöhnen suchen.

Instanzen — Abteilungen, Leitungen, Körperschaften.

Koordinieren — in Übereinstimmung bringen.

Typus — Art, Form.

Beachte die **letzte Umschlagseite** dieses Heftes! Sie enthält einen wichtigen Hinweis für alle Teilnehmer der Grundschulung.

Eigentümer und Herausgeber: Zentralkomitee der KPÖ; für den Inhalt verantwortlich: Franz Strobl, beide Wien IV, Stalinplatz 8. Verleger: „Stern", Verlagsgesellschaft m. b. H., Wien I, Fleischmarkt 1. Druck: Globus I, Wien I.

Preis S 0,70

Fast alle Teilnehmer an der Grundschulung stellen fest, daß ihr Interesse an den durchgenommenen Problemen und Themen gestiegen ist. Bei vielen Genossen entsteht das Bedürfnis nach weiterer Behandlung dieser Themen und anderer theoretischer und praktischer Fragen.

WEG und ZIEL, die Zeitschrift für Fragen des wissenschaftlichen Sozialismus, herausgegeben vom Zentralkomitee der K P Ö, bringt in jeder Nummer eine Reihe Artikel, Notizen, Besprechungen, Fragebeantwortungen usw., deren Studium von großem Wert ist.

WEG und ZIEL soll deshalb jeder lesen, der die Fragen des Tages und die grundsätzlichen Probleme der Zeit verstehen will.

WEG und ZIEL ist tatsächlich die verbreitetste Monatsschrift in Österreich, die auch im Preise so gehalten ist, daß sie jeder anschaffen kann.

Teilnehmer an der Grundschulung, abonniert „WEG und ZIEL"!

Diesem Lehrheft liegt eine Karte bei, mit der Ihr die Zeitschrift abonnieren könnt! Wir erwarten, daß alle bisherigen Abonnenten ihr Abonnement für 1954 erneuern und sich darüber hinaus viele neue Abonnenten melden.

WEG und ZIEL wird uns allen, wie bisher, auch weiterhin helfen, unsere marxistischen Kenntnisse zu vertiefen und uns über die Ereignisse der Zeit besser zu orientieren.

Anfragen und Anmeldungen an den
VERTRIEB VON „WEG UND ZIEL" (GLOBUS VERLAG)
Wien I, Fleischmarkt 1—5